

Die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn.

Kronrat und gemeinsamer Ministerrat.
Die Beratungen über die Antwort Oesterreich-Ungarns an Wilson haben bereits begonnen. Nach erneuerten Konferenzen des Grafen Burian mit dem Ministerpräsidenten in einer gemeinsamen Ministerbesprechung hat gestern unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat stattgefunden, an dem die gemeinsamen Minister, die beiden Ministerpräsidenten und der Chef des Generalstabes Freiherr v. Arz teilgenommen haben. Es ist noch nicht bekannt, wann die Antwort an Wilson fertiggestellt wird, doch besteht die Absicht, sie nach Eiligkeit zu beschleunigen. Der Kaiser hat gestern

den Grafen Julius Andrássy, der nach seiner Rückkehr aus Bern nach Wien Unterredungen mit dem Grafen Burian gehabt hat, in Audienz empfangen.

Die Ueberreichung der Note in Wien.

Der schwedische Gesandte in Wien hat gestern im Ministerium des Aeußern die Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Note der Oesterreich-ungarischen Regierung vom 4. d. überreicht. Der Wortlaut dieser Antwort stimmt, abgesehen von der nachstehenden Berichtigung eines Fehlers bei der telegraphischen Uebersetzung des englischen Textes, mit jenem überein, welcher auf Grund einer Neutermeldung vom 19. d. veröffentlicht worden ist. Im ersten Satz des zweiten Absatzes der Antwortnote des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten hat es statt „Kompetenz“ richtig „Haltung“ zu heißen.

Bedorftene entgegenkommende Antwort.

Wie man uns von maßgebender Seite mitteilt, wird auf Wilsons Note von unserer Regierung rashestens eine Antwort erfolgen, in der der Präsident in freundschaftlicher Weise aufmerksam gemacht werden wird, daß er über unsere Verhältnisse nicht genau orientiert ist. Wenn man sich auch nicht verheißt, daß die Antwort des amerikanischen Präsidenten große Enttäuschung und lebhaftes Befremden herbeizurufen geeignet ist, weil sie auf unser Friedensangebot gar nicht eingeht, sondern ganz abseits gelegene Fragen berührt, so ist sie doch so gehalten, daß sie weitere Verhandlungen ermöglicht.

Man verweist in Wiens unterrichteten Kreisen auf gewisse politische und sachliche Widersprüche der Note Wilsons mit seiner bisherigen Haltung. Die Note enthält auch einen Gegensatz zu dem Beschlusse des tschechischen Nationalrates in Prag. In Wien müsse man als Vertretung des tschechischen Volkes den Narodny Byhor ansehen und nicht den Nationalrat in Paris, welcher nur die tschechisch-slowakische Region vertritt. Zudem habe erst am Samstag der Narodny Byhor in Prag sich als die einzige Vertretung des tschechischen Volkes erklärt. Mit Masaryk in Paris werde nicht verhandelt werden. Es bestehe ferner kein Grund, die Frage, welche im Innern der Monarchie zwischen den Völkern selbst ausgetragen werden muß, in Verbindung mit der Frage des Waffenstillstandes zu bringen, da naturgemäß der Ausbau des Staatenbundes einige Zeit erfordere, während der rasche Abschluß des Waffenstillstandes eine allen Völkern Oesterreichs gleich nahegehende Frage sei. In diesem Sinne werde die Regierung antworten, daß der von Wilson geforderte Ausbau des Völkerstaates bereits in vollem Flusse sei und daher kein Grund zur Verzögerung des Waffenstillstandes von seiten Wilsons vorliegen könne.

Masaryk der Anreger der Wilsonnote?

In unterrichteten Kreisen hält man dafür, daß Masaryk, der Präsident des Tschechisch-slowakischen Nationalrates in Paris, Absendung und Inhalt der vorliegenden Wilsonnote beeinflusst habe. Der Pariser Nationalrat sah scheinbar eine Gefahr für sich, bei der Regelung der nationalen Verhältnisse in Oesterreich durch eine in Böhmen selbstgebildete Junta Übergang zu werden. Dieser Gefahr sollte durch die Feststellungen Wilsons begegnet werden.

Die Auffassung in Ungarn.

Budapest, 21. Oktober. (Privat.) Wilsons Antwort an die Monarchie wird in Ungarn mit

sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die meisten Politiker erklärten, daß auf Basis der Wilsonschen Vorschläge Verhandlungen überhaupt nicht möglich erscheinen. Man hält es für unwahrscheinlich, daß dies das letzte Wort Wilsons sein werde, zumal er auf Grund durchaus falscher und tendenziöser Informationen seine Bedingungen an die Monarchie stellte. Die Wilsonnote klärt die Situation nicht, im Gegenteil, sie wirft eine Reihe neuer Probleme auf, denen man wie einem Rätsel gegenübersteht.

In Budapest haben die hier lebenden slowakischen Bürger gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher gegen die Einmischung der Tschechen in die Angelegenheiten der ungarländischen Slowaken Protest erhoben worden ist. Es wurde ferner beschlossen, unter dem Namen „Bruderverband der Völker Ungarns“ eine Vereinigung zu gründen und Volksversammlungen abzuhalten, in welchen für eine Ver-

ständigung der Slowaken und Ungarn Stellung genommen werden soll. — In Temesvár fand eine Versammlung der in Südingarn wohnenden Schwaben statt, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Schwaben unbedingt an der vollständigen Gebietsunverfehrtheit Ungarns festhalten, dessen Grenzen durch die Natur vorgezeichnet sind.

Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 21. Oktober. Die Blätter bezeichnen die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn als ein Ereignis, dessen Tragweite vorläufig kaum zu übersehen ist.

Man rechnet damit, daß Wilsons mit Konsequenz vertretene Ideen der restlosen Selbstbestimmung der Nationen nichts anderes im Auge haben als den Zerfall Oesterreichs.

Ueber das Schicksal Ungarns, das sich durch die Auflösung Oesterreichs zu entziehen

glaube, dürfte ebenfalls kein Zweifel mehr bestehen.

Man nimmt an, daß den Deutschen Oesterreichern nunmehr gar kein anderer Weg übrig bleiben wird, als der Anschluß an das Deutsche Reich.